



19/2019

12. Mai 2019

€ 1,-

## Nur ein Prozent will Reformen

Rundum werden seit vielen Jahren Kirchenreformen gefordert. Weltweit, natürlich auch in Österreich. Die Medien machen Druck, auch die kirchlichen.

Doch die Obrigkeit macht weiter, als wäre nichts passiert.

Ein Jahrhunderte altes, bewährtes Rezept.

Da kommt vor Ostern eine für die Amtskirche scheinbar befreiende Nachricht. Eine Studie legt dar: Nur ein Prozent will Reformen wirklich.

Und es kommt noch besser: Nur sieben Prozent kritisieren die Kirchensteuer, nur drei Prozent eine kirchliche „Doppelmoral“. Die in der Karwoche präsentierte Studie ist keine gelenkte Untersuchung einer konservativen Gruppierung, sondern des österreichischen Instituts für Jugendkulturforschung.

Befragt wurden 10- bis 17 Jährige.

Doch auch für Bischöfe gibt es kein Licht ohne Schatten: 38 Prozent fiel nichts ein, als sie danach gefragt wurden, woran sie beim Wort „Religion“ denken.

34 Prozent der Jugendlichen gaben an, „keine religiös-weltanschauliche Heimat“ zu besitzen.

Fazit: Viele Junge brauchen keine Kirche, daher auch keine Reformen.

Um der ein Prozent unter ihnen und der immer noch hoffenden Älteren wegen: Wir brauchen Erneuerung! P. Udo

## Nicht einmal jeder dritte Deutsche ist in 40 Jahren noch Christ Kirchen könnten der Entwicklung noch entgegenwirken

Eine Studie prognostiziert den beiden großen Kirchen in Deutschland eine düstere Zukunft – bis 2060 sollen sie die Hälfte an Mitgliedern und Finanzkraft verlieren. Noch könnten sie der Entwicklung aber entgegenwirken, schreibt die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ (FAZ)

Die Forscher hätten insbesondere einen Bereich identifiziert, in dem sie Handlungsbedarf erkennen: Der Kirchenaustritt findet häufig im Alter zwischen 20 und 34 Jahren statt. Besonders austrittsgeneigt sind männliche Kirchenmitglieder zwischen 25 und 29. Drei Prozent dieser Gruppe kehren Jahr für Jahr der Kirche den Rücken – ein extrem hoher Wert.

### Konfirmation hilft, Firmung nicht

In der katholischen Kirche steige die Taufquote im Alter von neun Jahren im Zusammenhang mit der Kommunion, schreibt die FAZ. Der Effekt ist allerdings deutlich weniger stark als bei der Konfirmation. Die katholische Firmungsfeier, die etwa im gleichen Alter wie die evangelische Konfirmation stattfindet, wirkt sich statistisch dann gar nicht mehr auf die Taufen aus. Die Forscher folgern daraus, dass Jugendliche in diesem Alter grundsätzlich religiös ansprechbar sind, die katholische Kirche diese Chance bisher aber nur unzureichend ergreift.

### 29 Prozent der Deutschen

Die Studie des Forschungszentrums Generationenverträge (FZG) der Uni Freiburg wurde von der katholischen Deutschen

Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) am 2. Mai veröffentlicht.

Wenn die Prognosen zutreffen, werden in 40 Jahren noch 29 Prozent der deutschen Bevölkerung einer der großen Kirchen angehören, derzeit sind es 54 Prozent. Dabei ist zu berücksichtigen, dass auch die Gesamtbevölkerungszahl zurückgehen wird.

### 23 Millionen Christen

Den Berechnungen zufolge wird die Zahl der Mitglieder der großen Kirchen von 44,8 Millionen im Jahr 2017 bis 2060 auf 22,7 Millionen (minus 49 Prozent) schrumpfen.

Dabei wird die katholische Kirche etwas weniger Mitglieder verlieren als die evangelische. Die Zahl der Katholiken wird laut Prognose von 23,3 Millionen im Jahr 2017 auf 12,2 Millionen im Jahr 2060 sinken - also um insgesamt rund 48 Prozent. Die Zahl der Protestanten soll von 21,5 Millionen auf 10,5 Millionen (minus 51 Prozent) zurückgehen.

### Zuwanderung hilft Katholiken

Der leicht geringere Rückgang bei der Katholikenzahl ist zum einen auf eine stärkere Zuwanderung von Katholiken zurückzuführen und zum anderen



### Der Kölner Dom: Bald nur mehr ein Tourismusmagnet?

auf eine etwas jüngere Altersstruktur im Vergleich zur evangelischen Kirche. Die Mitgliederzahlen der orthodoxen Kirchen sowie der evangelischen Freikirchen wurden nicht mitgeschätzt. Sie lagen 2017 bei zusammen rund 2 Millionen.

### Finanzen werden halbiert

Bei der Berechnung der Kirchenbeiträge gehen die Forscher um den Finanzwissen-

schaftler Bernd Raffelhüschen davon aus, dass die Gesamteinnahmen nominal nur leicht zurückgehen werden - von 12,8 auf gut 12 Milliarden Euro. Um sich 2060 dasselbe leisten zu können wie heute, müssten die Einnahmen aber auf etwa 25 Milliarden Euro steigen. Die Kaufkraft wird sich also in etwa halbieren.

### Suche nach Zusammenhängen

Insgesamt, so Projektleiter Raffelhüschen, lasse sich weniger als die Hälfte des Rückgangs mit dem demografischen Wandel erklären.

Einen größeren Einfluss habe das „Tauf-, Austritts- und Aufnahmeverhalten von Kirchenmitgliedern“. Die Kirchen sollten daher ihre Anstrengungen intensivieren „bei der Suche nach Zusammenhängen, die sie beeinflussen können“.

## Interreligiöses Bündnis für Religionsunterricht in Belgien

### Ein Bündnis aus Christen, Juden und Muslimen in Belgien setzt sich für die Weiterführung des Religionsunterrichts ein.

Sie fordern, dass er Teil der verpflichtenden Schulstunden bleibt, wie die belgische Zeitung „Le Soir“ berichtet. Zu den Unterzeichnern der Forderungen zählen der katholische Erzbischof von Mecheln-Brüssel, Kardinal Jozef De

Kesel, sowie Vertreter von protestantischen und orthodoxen Christen, von Muslimen und Juden.

Zuletzt war im Oktober 2016 in den französischsprachigen Klassen der Grund- und Mittelschule in Belgien der Religionsunterricht um die Hälfte reduziert worden. Anstatt zwei Stunden Religion gibt es nun eine Stunde Religionsunterricht und eine Stunde Staatsbürgerkunde.

## Stift Reichersberg trauert um früheren Propst Eberhard Vollnhofer

**Der frühere Propst von Stift Reichersberg, Prälät Eberhard Vollnhofer, ist am 26. April im 85. Lebensjahr verstorben. Der aus Niederösterreich stammende Prälät leitete 25 Jahre lang - von 1980 bis 2005 - die Geschicke des über 900 Jahre alten Klosters am Inn.**

In seiner Zeit erreichte der Konvent den personellen Höchststand seiner über 900-jährigen Geschichte.

Zudem fanden im Stift zwei oberösterreichische Landesausstellungen - 1984 und 2004 - statt, für die es im Vorfeld jeweils umfassende Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen gab.

Vor seiner Propst-Wahl wirkte Vollnhofer u.a. als Seelsorger der Katholischen Hochschuljugend.

Er spielte mit Begeisterung Fußball und bestieg als Mitglied des Alpenvereins zahlreiche Gipfel.



+ Prälät Eberhard Vollnhofer.

Foto: Diözese Linz.

## Christliche Schulen im Sudan dürfen sonntags wieder schließen

Christliche Schulen sind im mehrheitlich islamischen Sudan nicht länger gezwungen, sonntags zu unterrichten. Wie die Nachrichtenagentur „cath.ch“ und das Portal „Vatican News“ berichten, hat die aktuelle Militärführung in Khartoum einen Beschluss der Vorgängerregierung aus dem Jahr 2017

aufgehoben, wonach alle Schulen des Landes an dem für Muslime wichtigen Freitag geschlossen, aber am Sonntag geöffnet sein mussten. Die neue Anordnung soll Ergebnis eines Treffens mehrerer christlicher Religionsführer mit dem „Sozialminister“ der derzeitigen Militärführung sein.

## Vatikanisches Frauen-Magazin macht mit neuer Leitung weiter

**Das vatikanische Magazin „Donne Chiesa Mondo“ („Frauen Kirche Welt“) erscheint ab Mai unter neuer Leitung. Der Direktor des „Osservatore Romano“, Andrea Monda, beauftragte die italienische Journalistin Rita Pinci mit der Redaktionskoordination.**

Die bisherige Schriftleiterin Lucetta Scaraffia war Ende März zusammen mit sechs von sieben Mitgliedern des begleitenden Redaktionskomitees im Eklat zurückgetreten.

Die beiden einzigen bisherigen festen Redakteurinnen, Giulia Galeotti und Silvana Perez, hatten nicht gekündigt und gehören auch dem neuen, um zwei

Mitarbeiterinnen erweiterten Team an.

Das nicht zurückgetretene Mitglied des früheren Redaktionskomitees ist ebenfalls Mitglied des neuen, insgesamt zehnköpfigen Stabs.

Die neue Koordinatorin Rita Pinci arbeitete zuvor bei TV 2000, dem Sender der Italienischen Bischofskonferenz.

## Mohammed ist in Berlin der beliebteste Vorname

Nach einer Studie der Gesellschaft für deutsche Sprache sind in Deutschland 2018 die beliebtesten Babynamen Marie und Paul gewesen, in Berlin jedoch Mohammed.

Mohammed ist bei türkischen oder arabischen Einwanderern bundesweit sehr beliebt. In der Türkei war der Name nicht einmal in den Top-10 vertreten. Beliebtester Jungennamen war dort Yusuf (Josef).

Sechs der zehn dem Stift Reichersberg inkorporierten Pfarren liegen in Niederösterreich.

### In Kürze

**Papst Franziskus** hat zum Internationalen Tag der Pressefreiheit den Beitrag unabhängiger Medien betont. „Wir brauchen einen freien Journalismus, der im Dienst des Wahren, Guten und Gerechten steht.“

**Papst Franziskus** hat zu mehr Solidarität mit den Menschen in libyschen Internierungslagern aufgerufen: „Ich appelliere, dass besonders Frauen, Kinder und Kranke schnellstmöglich über humanitäre Korridore evakuiert werden können“.

**EU.** Katholische Bischöfe aus der Grenzregion Deutschland-Frankreich-Benelux haben die Bürger zur Teilnahme an der bevorstehenden Europawahl aufgerufen. Ein Rückzug von Europa sei keine Lösung.

**Türkei.** Der chaldäisch-katholische Patriarch Kardinal Louis Raphael Sako und der orthodoxe Ökumenische Patriarch Bartholomaios I. haben sich in Istanbul für eine Vereinheitlichung des christlichen Festkalenders ausgesprochen.

**In Venezuela** haben Einsatzkräfte der Nationalgarde eine Kirche in der Diözese San Cristobal während eines Gottesdienstes angegriffen. Zuvor hatten die Bischöfe den Stopp der Repression gegen die Proteste der Bevölkerung gefordert.

**Bolivien.** Die Bischofskonferenz hat sich laut einem Bericht der Tageszeitung „Pagina Siete“ von Kardinal Toribio Ticona (82) wegen dessen Wahlkampfunterstützung für den sozialistischen Präsidenten Evo Morales distanziert.

**Burkina Faso.** Beim Angriff auf eine protestantische Kirche im Ort Silgadij sind am Sonntag, 28. April, mindestens fünf Menschen getötet worden. Unter den Opfern sind der Pfarrer und vier Gläubige.

**Syrien.** Der syrisch-orthodoxe Patriarch Ignatius Aphrem II. hat die Sanktionen von EU und USA gegen Syrien als „illegal und ungerecht“ beklagt und deren Aufhebung gefordert.

**USA.** Die Erzdiözese New York hat eine Liste mit 120 mutmaßlichen Missbrauchstätern aus den eigenen Reihen veröffentlicht.

**Deutschland.** Die 22 Katholischen Akademien haben die Initiative „Strukturen des Missbrauchs überwinden“ gestartet. Mit unterschiedlichen Veranstaltungen wollen sie die Debatten über die Themen Macht in der Kirche, Sexualmoral und priesterliche Lebensform forcieren.

### Österreich

**Wien.** Bundespräsident Alexander Van der Bellen ist wieder in die evangelische Kirche eingetreten. Das bekannte er in einem Interview mit den diözesanen Kirchenzeitungen.

**Oberösterreich.** Freude am Ordensklinikum Linz: Im Transplantationszentrum am Standort Elisabethinen konnten erstmals in Oberösterreich einem Patienten in einer Operation zwei Nieren gleichzeitig implantiert werden.

**Niederösterreich.** Der Lilienfelder Abt Matthäus Nimmervoll (69) tritt wegen seines Schlaganfalls vom August 2018 und seines dadurch bedingten Krankenstandes zurück.

**Steiermark.** Im Fall der vor der Abschiebung stehenden armenischen Familie und ihrem 11-jährigen, am Wochenende kurzfristig untergetauchten Sohn Artjom hat die Grazer Diözesanleitung humanitäres Bleiberecht gefordert.

**Niederösterreich.** Rund 200 Teilnehmer der 10. „Romaria“-Wallfahrt zeigten bei ihrer 24 Kilometer langer Pilgerwanderung am Wiener Stadtrand demonstrativ ihre Solidarität mit Flüchtlingen und übten Kritik an der Abschottungspolitik der Regierung.

**Burgenland.** Das Katholische Bildungswerk der Diözese Eisenstadt sucht Moderatoren für Eltern-Gesprächsrunden - die sogenannten „eltern.tische“. Seit dem Start im Vorjahr konnten bereits mehr als 30 solche organisiert werden.



## Theologin und Frauenrechtlerin Elisabeth Gössmann hat sich unermüdlich für die Frauen in der Kirche eingesetzt

Die katholische Theologin und Begründerin der theologischen Frauenforschung, Elisabeth Gössmann, ist nach längerer Krankheit am 1. Mai im Alter von 90 Jahren in München gestorben.

Die 1928 in Osnabrück geborene Gössmann gehörte zu den ersten Frauen, die in den 1950er Jahren im deutschsprachigen Raum einen theologischen Dokortitel erwarben. Zur Tragik ihres Lebens zählt, sich 37 Mal vergeblich an deutschen Hochschulen auf einen Lehrstuhl beworben zu haben. Lange lehrte die Wissenschaftlerin und Mutter zweier Töchter deshalb an der Seishin-Frauenuniversität in Tokio.

### Zeitgleich mit Ratzinger promoviert

Gössmann studierte Katholische Theologie, Philosophie und Germanistik in Münster und bestand 1952 ihr Staatsexamen. In München promovierte sie 1954 zeitgleich mit Joseph Ratzinger. 1955 zog sie nach Tokio. 1978 habilitierte sie sich im Fach Philosophie. Ab 1986 folgten Lehraufträge in Deutschland, Österreich

und der Schweiz. Erst 1990 konnte Gössmann eine außerplanmäßige Professur in München antreten.

### Die Frau im Christentum

Die Wissenschaftlerin forschte unter anderem über das Christentum in Japan, das Mittelalter und zu fundamentaltheologischen Fragestellungen. Im Mittelpunkt stand dabei stets die Frage nach der Stellung der Frau im Christentum.

Gössmann erhielt mehrere Ehrendoktorwürden, so von den Universitäten Graz, Frankfurt und Bamberg und zuletzt 2017 von der Theologischen Fakultät der Universität Osnabrück. 1997 wurde sie mit dem Herbert-Haag-Preis für Freiheit in der Kirche ausgezeichnet.

Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Graz vergibt seit der Jahrtausend-



+ Professorin  
Elisabeth Gössmann.

wende regelmäßig den „Elisabeth-Gössmann-Preis“ als Auszeichnung für hervorragende Arbeiten auf dem Gebiet der

Frauen- und Geschlechterforschung.

### „Geburtsfehler: weiblich“

Zu Gössmanns bekannten Werken gehören „Die streitbaren Schwestern“ (1981) und „Die Päpstin Johanna. Der Skandal eines weiblichen Papstes“ (1994). Ihre Erinnerungen veröffentlichte sie unter dem Titel „Geburtsfehler: weiblich“. Kritisch beurteilte die Wissenschaftlerin stets das Argument der Kirchenleitung, dass Frauen aus Gründen der Tradition nicht zu Priestern geweiht werden könnten. Die Tradition, auf die man sich berufe, sei nur ein „Teil der Tradition“, betonte sie. Ihre Forderung lautete, die gesamte Tradition aufzuarbeiten.

## Soziologe Wolton: Franziskus ist erster Papst der Globalisierung

Papst Franziskus ist aus Sicht des französischen Soziologen Dominique Wolton der erste Papst der Globalisierung.



Soziologe  
Dominique Wolton.

„Ein zentrales Moment für ihn ist, dass Migranten Brüder sind“, sagte der frühere Direktor des französischen Zentrums für wissenschaftliche Grundlagenforschung, Centre national de la recherche scientifique, am 30. April bei einer Diskussion mit dem Filmemacher Wim Wenders in der Französischen Botschaft in Berlin. Anlass war das Erscheinen eines Gesprächsbandes von Wolton mit Franziskus, der unter dem Titel „Mit Frieden gewinnt man alles“ im Freiburger Herder-Verlag veröffentlicht wurde. Der Kampf für Migranten sei eines der wichtigsten Themen des Pontifikats von Franziskus, sagte Wolton. „Franziskus will eine Kirche der Armen für die Armen.“ Ihm zufolge müsse man Krieg vermeiden, Brücken schlagen und Mauern einreißen.

### Papst hat mehr Feinde als Freunde

Wenders, der 2018 den Film „Papst Franziskus - Ein Mann seines Wortes“ veröffentlichte und wie Wolton kein Kirchenmitglied ist, berichtete, dass Franziskus bei seinen Gesprächen mit ihm an einer Stelle „richtig sauer“ geworden sei:

„Beim Reden gegen den Reichtum“, so Wenders. „Franziskus hat ein richtiges Problem - dass er eine Kirche der Armen will und einer Kirche vorsteht, die reich ist.“

Auch bei der Frage der Null-Toleranz-Politik im Umgang mit dem sexuellen Missbrauch sei er böse geworden. „Er war böse darüber, dass er in der Kirche so alleine damit steht.“ Generell nehme Franziskus nie ein Blatt vor den Mund. „Er bespricht mit niemandem, was er sagt“, sagte Wenders. Das geschehe „zum Leidwesen eines Großteils der Kirche.“ Persönlich glaube er, dass Franziskus in der Kirche mehr Feinde als Freunde habe.

Aus Sicht des Filmemachers ist der argentinische Papst ein „Jugendlicher im Geiste.“

## Methodistische Kirche bestätigt Nein zur Homosexuellen-Ehe

Die Evangelisch-methodistische Kirche bleibt bei ihrer ablehnenden Haltung gegenüber Homosexuellen.

Ein entsprechender Beschluss der Generalkonferenz von Februar sei in wesentlichen Teilen konform mit der Verfassung der Kirche, erklärte das oberste rechtliche Gremium der Kirche, der Rechtshof („Judicial Council“) der Weltkonferenz, am 26. April in Evanston (Illinois) nach mehrtägigen Beratungen, wie der Evangelische

Pressedienst berichtet.

Die Generalversammlung hatte auf ihrer Tagung in den USA ihre restriktive Haltung vor allem gegenüber gleichgeschlechtlichen Ehen bestätigt. Daraufhin war es zu Spannungen in der Kirche mit weltweit rund zwölf Millionen Mitgliedern gekommen.

Laut dem Papier hält die Kirche an ihren Vorschriften gegen die gleichgeschlechtliche Ehe und gegen in Partnerschaft lebende schwule und lesbische Pastoren fest und verlangt verschärfte Kontrollen.

## 30 Jahre „Weizer Pfingstvision“

30 Jahre „Weizer Pfingstvision“: Dieses Jubiläum wird heuer in der oststeirischen Bezirksstadt unter dem Motto „Neue Wege“ mit viel Prominenz gefeiert. Im Programm bis Pfingstsonntag scheinen u.a. Heinz Fischer, Isolde Charim, Stephan Schulmeister, Christian Felber, Tarek Leitner, Hubert Patterer und Paul Zulehner auf.

Die „Weizer Pfingstvision“ entstand aus einer Gebets- erfahrung von zwölf jungen Weizern im Jahr 1988. Bekannt wurde sie vor allem durch jährliche Pfingsttreffen, das erste fand 1989 statt.

**1. Lesung: Apg 13, 14.43b-52****Da ihr euch ewigen Lebens unwürdig zeigt,  
wenden wir uns jetzt an die Heiden**

Sie selbst wanderten von Perge weiter und kamen nach Antiochia in Pisidien.

Dort gingen sie am Sabbat in die Synagoge und setzten sich. Es schlossen sich viele Juden und fromme Proselyten Paulus und Barnabas an. Diese redeten mit ihnen und ermahnten sie, der Gnade Gottes treu zu bleiben. Am folgenden Sabbat versammelte sich fast die ganze Stadt, um das Wort des Herrn zu hören.

Als die Juden die Scharen sahen, wurden sie eifersüchtig, widersprachen den Worten des Paulus und stießen Lästereien aus. Paulus und Barnabas aber erklärten freimütig: Euch musste das Wort

Gottes zuerst verkündet werden. Da ihr es aber zurückstoßt und euch des ewigen Lebens unwürdig zeigt, wenden wir uns jetzt an die Heiden.

Denn so hat uns der Herr aufgetragen: Ich habe dich zum Licht für die Völker gemacht, bis an das Ende der Erde sollst du das Heil sein. Als die Heiden das hörten, freuten sie sich und priesen das Wort des Herrn; und alle wurden gläubig, die für das ewige Leben bestimmt waren. Das Wort des Herrn aber verbreitete sich in der ganzen Gegend. Die Juden jedoch hetzten die vornehmen gottesfürchtigen Frauen und die Ersten der Stadt auf, veranlassten eine Verfolgung ge-

gen Paulus und Barnabas und vertrieben sie aus ihrem Gebiet. Diese aber schüttelten gegen sie den Staub von ihren

Füßen und zogen nach Ikonion. Und die Jünger waren voll Freude und erfüllt vom Heiligen Geist.

**2. Lesung: Offb 7, 9.14b-17****Das Lamm wird sie weiden  
und zu den Quellen des Lebens führen**

Danach sah ich: eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen; niemand konnte sie zählen. Sie standen in weißen Gewändern vor dem Thron und vor dem Lamm und trugen Palmzweige in den Händen. Und er sagte zu mir: Es sind die, die aus der großen Bedrängnis kommen; sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht. Deshalb stehen sie vor dem Thron Gottes und dienen

ihm bei Tag und Nacht in seinem Tempel; und der, der auf dem Thron sitzt, wird sein Zelt über ihnen aufschlagen.

Sie werden keinen Hunger und keinen Durst mehr leiden, und weder Sonnenglut noch irgendeine sengende Hitze wird auf ihnen lasten. Denn das Lamm in der Mitte vor dem Thron wird sie weiden und zu den Quellen führen, aus denen das Wasser des Lebens strömt, und Gott wird alle Tränen von ihren Augen abwischen.

**Evangelium: Joh 10, 27-30****Ich gebe meinen Schafen ewiges Leben**

Meine Schafe hören auf meine Stimme; ich kenne sie, und sie folgen mir.

Ich gebe ihnen ewiges Leben. Sie werden niemals zugrunde gehen, und niemand wird sie

meiner Hand entreißen. Mein Vater, der sie mir gab, ist größer als alle, und niemand kann sie der Hand meines Vaters entreißen. Ich und der Vater sind eins.

**Gedanken zum Sonntag**

**Gabi Zehetner,**  
Freischaffende Journalistin,  
Linz

*Tja, die Offenbarung. Ein doch sehr kryptischer Text voller Symbolik und Zahlenmythologie. Gehen wir einfach mal davon aus, dass ich meine kabbalistischen Studien in den letzten paar Jahrzehnten a bissale vernachlässigt habe (ACHTUNG! SARKASMUS!) und auch nicht hinter jeden versteckten Hinweis komme. Aber es gibt auch Sätze die sind für mich einfach so klar und deutlich, dass ich sie nicht erst deuten muss und die ich 1:1 übernehmen kann. „...und Gott wird alle Tränen von ihren Augen abwischen.“ Ist es nicht tröstlich zu wissen, dass es jemand gibt, der auch in unseren dunkelsten Stunden für uns da ist? Auch selbst hab ich es oft erlebt, dass mir mein Glaube in Zeiten der Trauer Vieles erleichtert hat. „Und er wird alle Tränen abwischen“. Ich glaube nicht, dass sich das „nur“ auf die Apokalypse, die „Endzeit“ bezieht. Auch hier und jetzt und heute steht uns Gott in unserem Leid, unserem Kummer bei. „Salbungsvolle“ Worte? Möglicherweise. Aber ich schreibe hier wirklich aus Erfahrung. Aus der Erfahrung wie mir das Herz schwer wurde nach dem Tod eines geliebten Menschen und wie mir einfach leichter wurde nachdem ich mein Leid, meine Trauer vor Gott getragen hatte. Mit ihm im Gebet über meine dunklen Stunden sprach und mich dann seiner Tröstung überließ. Die Offenbarung bezieht sich zwar erst auf die „Endzeit“ aber auch schon im Hier und Heute ist Gott in meinen Augen, ganz persönlich für uns da. In unserer Verzagtheit, in unserer Seelennot. Er nimmt allen Kummer, alle Not von uns. Vielleicht nicht gleich aber allein dieser Satz gibt mir die Bestätigung, dass Er barmherzig ist. Auch bei jedem/jeder von uns persönlich wenn wir einmal vor sein Angesicht treten. Lesen Sie einfach mal meinen Lieblingspsalm, Psalm 103. Glauben Sie mir. Es lohnt sich.*

Die „Gedanken zum Sonntag“ liegen inhaltlich ganz in der Verantwortung der jeweiligen AutorInnen und müssen nicht der Meinung der JA-Redaktion entsprechen.

**TAIZE  
MEDITATION**

Die kurzen Schriftstellen zur Meditation werden in Taize täglich beim Mittagsgebet gelesen. Die Angabe verweist auf einen längeren Textabschnitt, das Umfeld der Stelle.

**12 So Joh 10,22-30**

Jesus sagte: Niemand kann meine Schafe aus der Hand des Vaters reißen. Ich und der Vater sind eins.

sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben.

**13 Mo Ps 130**

Meine Seele hofft auf den Herrn, ich warte voll Vertrauen auf sein Wort. Meine Seele wartet auf den Herrn mehr als die Wächter auf den Morgen.

**16 Do Röm 6,20-23**

Paulus schreibt: Jetzt, da ihr aus der Macht der Sünde befreit und zu Dienern Gottes geworden seid, habt ihr die Frucht, die Heiligung schafft, und als Ziel ewiges Leben.

**14 Di Neh 9,9-19**

Du, Herr, hast unser Volk in deinem großen Erbarmen nicht in der Wüste verlassen. Die Wolken säule wich nicht von ihnen bei Tag; ebenso erhellte die Feuersäule bei Nacht ihren Weg.

**17 Fr Ps 40**

Ich hoffte, ja ich hoffte auf den Herrn. Da neigte er sich mir zu und hörte mein Schreien. Er legte mir ein neues Lied in den Mund, einen Lobgesang auf ihn, unseren Gott.

**15 Mi Mt 9,35—10,8**

Als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn

**18 Sa 1 Kor 13,1-13**

Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie sucht nicht ihren Vorteil. Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit.





Wenn wir uns im Himmel versammeln  
an einem Tag  
oder in der Ewigkeit  
dann schaut es schlecht für uns aus,  
wenn wir nur Österreicher sind  
oder Deutsche, oder Briten oder Ungarn  
oder es wären da nur Afrikaner oder Asiaten  
wenn wir uns versammeln  
an jenem Tag  
dann müssen wir eine große Schar sein  
aus allen Nationen und Stämmen  
aus allen Völkern und Sprachen  
unzählbar  
dann müssen wir miteinander  
sprechen, singen, tanzen  
dann wäre es gut  
wenn wir es zu vernünftiger Zeit geübt hätten  
vielleicht schon heute oder morgen  
denn an unserem letzten Tag  
oder gar im Himmel  
ist es zu spät  
dann wären wir nicht dabei  
beim Tanzen, Singen und miteinander Reden



## Kampagne „Kinderarbeit stoppen“: In zahlreichen Produkten steckt Kinderleid

Anlässlich des Starts der neuen Kampagne „Kinderarbeit stoppen“ der Dreikönigsaktion weist die Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt auf 138 Produkte aus 74 Ländern hin, die in punkto Kinderarbeit besonders verdächtig sind.**

An erster Stelle liegt Gold, an dessen Gewinnung Kinder in 21 Ländern beteiligt waren, gefolgt von Ziegelsteinen (Kinderarbeit in 19 Ländern), Zuckerrohr und

Spielsachen, Teppiche, Feuerwerkskörper und im Bergbau gewonnene Materialien wie Natursteine, Kohle und Metalle, darunter das für Smart-



*Kleiner Elektroschrott-Sammler in Ghana.*

Kaffee (je 17 Länder) Tabak (16 Länder), Baumwolle (15 Länder), Fisch (11 Länder), Reis (9 Länder) und Kakao (7 Länder). Betroffen sind aber beispielsweise auch Bananen, Tee, Textilien, Schuhe, Schmuck,

phone-Akkus und Elektroautos benötigte Kobalt.

Um zu beurteilen, wie groß das Risiko ist, dass in einem bestimmten Produkt Kinderarbeit steckt, muss zudem berücksichtigt werden, welche Rolle

die Herstellerländer auf dem Weltmarkt spielen. So wurde Kinderarbeit in der Haselnuss-

Immer noch müssen geschätzte 152 Millionen Mädchen und Jungen im Alter zwischen 5 und



*Indische „Ziegelkinder“.*

Fotos: Jugend Eine Welt.

industrie zwar nur in der Türkei nachgewiesen, diese gilt jedoch als Weltmarktführer für Haselnüsse. Und auch, dass Kinderarbeit bei der Produktion von Spielzeugartikeln nur in einem einzigen Land – China – vorkommt, erscheint äußerst besorgniserregend.

17 Jahren arbeiten, 73 Millionen in besonders gefährlichen Bereichen. „Das ist ein Alptraum, der so schnell wie möglich beendet werden muss!“, so Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer.

## Vier Opfer der Militärdiktatur Argentiniens seliggesprochen

**Vier Märtyrer der argentinischen Militärdiktatur sind am 27. April bei einer Messe in La Rioja seliggesprochen worden. Es handelt sich um den früheren Bischof der westargentinischen Diözese, Enrique Angelelli, den Ordensmann Carlos de Dios Murias, den französischen Priester Gabriel Longueville sowie den Laien Wenceslao Pedernera. Alle vier waren 1976 von Schergen der Militärjunta getötet worden.**

Bischof Angelelli (1923-1976) gehörte zu jener Gruppe von Bischöfen, die die Verbrechen der Militärjunta (1976-1983) an-

Angelelli reiste damals in den Ort, um die Vorgänge aufzuklären und die Opfer zu beerdigen. Auf der Rückfahrt am 4. Au-



prangerten. Zu den Opfern der ersten Monate der Diktatur gehörten die beiden Priester Carlos Murias und Gabriel Longueville, die in seiner Diözese tätig waren. Die beiden waren am 18. Juli 1976 aus ihrem Dorf verschleppt, gefoltert und getötet worden. Wenige Tage später wurde der Katechist Wenceslao Pedernera vor seiner Haustür erschossen.

gust 1976 wurde sein Wagen bei einem fingierten Unfall von der Straße abgedrängt und überschlug sich. Als sein Beifahrer später aus der Bewusstlosigkeit erwachte, fand er den Bischof tot mit eingeschlagenem Schädel. 38 Jahre später, im Juli 2014, wurden zwei Ex-Militärs als Auftraggeber des Mordes an dem Bischof zu je lebenslanger Haft verurteilt.

## Aufarbeitung von Missbrauch in Osteuropas Kirche stockt

**Der Vatikan-Kinderschutzexperte Hans Zollner kritisiert eine stockende Missbrauchsaufarbeitung in den Kirchen Mittel- und Osteuropas.**

Für viele Katholiken in der Region sei es schwer, „mit staatlichen Stellen, speziell der Polizei, zusammenzuarbeiten“, sagte der Jesuitenpater den Zeitungen der Verlagsgruppe Bistumspressen in Osnabrück, berichtet „Vatican News“. „Wenn man im Kommunismus aufgewachsen ist, hat man als Katholik über viele Jahre ein kirchenfeindliches, kirchenzerstörerisches Klima erlebt“, erläuterte Zollner. Die Kirche sei als einziger Ort der Freiheit über die Jahre verteidigt worden. Priester seien Repräsentanten dieser Freiheit und die einzigen Widerständler gewesen. „Ein osteuropäischer Bischof hat mir gesagt, wegen dieser Erfahrungen könne er keinen Priester an die Polizei ausliefern.“

Zollner bezeichnete Deutschland als eines der fünf Länder neben den USA, Australien, Ir-



*Vatikan-Kinderschutzexperte  
P. Hans Zollner.*

land und Großbritannien, in denen die katholische Kirche bei der Prävention von Missbrauch am weitesten ist. Es seien Stellen geschaffen und Leitlinien eingeführt worden.



## Benedikts Motto „Bete und arbeite“ steht am Beginn der Erfolgsgeschichte Europas

Die Aktualität der benediktinischen Ordensregel aus dem 6. Jahrhundert auch für Manager und Führungskräfte heute hat der ehemalige Mönch und nunmehrige Coach und Buchautor Anselm Bilgri betont.

Das Motto Benedikts „Ora et Labora“ (Bete und arbeite) stehe am Beginn der Erfolgsgeschichte Europas. Wobei die Betonung auf dem et („und“) liege. In der Antike sei Muße, also das sinnerfüllte Nichtstun, das höchste erstrebare Gut

**Aufeinander hören**  
Drei grundlegende Werte aus der Regel des Heiligen Benedikts (ca. 480 bis 547) legte Bilgri den Tagungsteilnehmern besonders ans Herz: Gehorsam, Demut und die Gabe der Unterscheidung. Gehorsam bedeute rich-

Umgang miteinander brauche ein hohes Maß an Vertrauen und guter Kommunikation, so Bilgri.

### Dienendes Führen

„Demut“ übersetzte er mit „Bodenhaftung“ bzw. dem „Willen zum Dienen“. Dienendes Führen bedeute, dass die obere Ebene in einem Unternehmen die Bedingungen schafft, dass die untere Ebene ihre Aufgaben optimal selbstständig erfüllen kann.

### Kein Schablonendenken

Die Gabe der Unterscheidung schließlich sei die Kunst, die unterschiedlichen Talente und Charaktere in einem Unternehmen zu einer kreativen Gemeinschaft zu formen, so Bilgri weiter. Er plädierte für ein Ausbrechen aus einem fixen Denken in Schablonen.



Anselm Bilgri.

Bilgri war bis 2004 Prior des bayerischen Klosters Andechs mit florierenden Bier- und Joghurt-Betrieben. Seit seinem Ordensaustritt ist Bilgri als Buchautor, Coach und Mediator tätig.



Benedikt von Nursia an der Ordensregel schreibend.

Foto: Rupprecht@kathbild.at.

gewesen, erst das Christentum habe den Arbeitsethos etabliert. Bilgri hielt am 3. Mai einen der Hauptvorträge beim Kongress christlicher Führungskräfte in Stift Göttweig. Die Tagung stand unter dem Motto „Das rechte Maß finden“.

ting verstanden freilich, dass in einer Mönchsgemeinschaft wie in einem Unternehmen alle gegenseitig aufeinander hören sollten, auch wenn dann der Abt oder der Vorstandsvorsitzende die Letztentscheidungen treffen müssen. Ein solcher achtsamer

## Sri Lanka: Erzdiözese Colombo sammelt Spenden für Terroropfer

Entgegen früherer Ankündigungen bleiben die katholischen Kirchen und Schulen nach den Terrorangriffen am Ostersonntag aus Sicherheitsgründen weiter geschlossen. Die Maßnahme gilt auf unbestimmte Zeit und landesweit.

Das Fernsehen übertrug live die von Kardinal Malcolm Ranjith im Bischofshaus in der Hauptstadt Colombo zelebrierte Gedenkmesse. In seltener Einigkeit nahmen Präsident Maithripala Sirisena, Premierminister Ranil Wickremesinghe und Oppositionsführer Mahinda Rajapaksa an dem Gottesdienst teil. Alle drei Politiker sind Buddhisten. Die Erzdiözese Colombo hat eine

Spendenaktion zur Unterstützung der Hinterbliebenen gestartet. Mit den Spenden soll unter anderem Kindern geholfen werden, die beide Eltern bei den Anschlägen verloren haben. Ebenso sollen Schulstipendien für Kinder ermöglicht werden, in deren Familien der Hauptverdiener getötet wurde. Weiter ist die Finanzierung psychologischer Hilfe für die Überlebenden vorgesehen.

### Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:  
Medienclub ja,  
3508 Paudorf, Hellerhof.

Redaktion:  
P. Mag. Dr. Udo Fischer  
(Chefredakteur)  
Univ.-Doz. Dr. Franz Schmatz

Redaktionsadresse:  
3508 Paudorf, Hellerhof;  
Tel. 02736-7340;  
E-Mail:  
ja.kirchenzeitung@aon.at

Hersteller:  
Druckerei Janetschek GmbH  
3860 Heidenreichstein  
Brunfeldstraße 2

JA - online:  
www.pfarre-paudorf.com



JA - die neue Kirchenzeitung erscheint wöchentlich seit Jänner 1996 und bringt Informationen, Kommentare, spirituelle Impulse und konkrete Lebenshilfen, um zu einem erfüllteren Leben aus dem christlichen Glauben zu ermutigen. Als journalistische Quelle für die Berichterstattung wird unter anderem Kathpress genutzt. JA - Ihr Begleiter auf Ihrem christlichen Lebensweg.

Einzelpreis: € 1,- (Österreich) - € 1,35 (Ausland)

## Bestellschein

Bitte ankreuzen:

- Sendet mir 3 JA Probenummern gratis zur Ansicht
- Ich möchte für JA werben, sendet mir ..... Gratis-JA
- Ich bestelle JA bis auf Widerruf für mich selbst
- Ich bestelle ein JA- Geschenkabonnement
- Die Rechnung schickt an mich

Vorname \_\_\_\_\_ Name \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_ Straße \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_ Datum \_\_\_\_\_

NUR FÜR GESCHENKS-ABONNEMENT Name und Adresse des von mir Beschenkten: \_\_\_\_\_



## Caritas-Winterpaket-Bilanz: „So viel Hilfe wie nie zuvor“

Eine Woche vor dem offiziellen Ende der städtischen Winternothilfe hat die Wiener Caritas Bilanz über die städtische Winterhilfe gezogen: „So viel Hilfe wie nie zuvor“ sei geboten und angenommen worden, berichtete Klaus Schwertner, Generalsekretär der Caritas der Erzdiözese Wien.

„Unser Dank gilt zum einen der Stadt und dem Fonds Soziales Wien - dafür, dass die städtische Winterhilfe heuer ausgeweitet wurde. Zum anderen möchten wir den vielen Freiwilligen danken.“ Mehr als 870 Wienerinnen und Wiener haben unterstützt - durch Suppenkochen und Einsatz beim Kältetelefon, bei der

medizinischen Versorgung von Notleidenden und der Organisation von Wärmestuben. Aufwärmen konnte man sich auch in 30 Wärmestuben, die auf 8.850 Besuche kamen. In der Obdachloseneinrichtung Gruft in Mariahilf wurden im gesamten vergangenen Jahr 22.107 Nächtigungen gezählt und 121.409 Mahlzeiten ausgegeben.



## Neuer Caritas-Freundeskreis

Eine Premiere gab es am 29. April in St. Pölten: Erstmals lud der neue Freundeskreis der Caritas St. Pölten niederösterreichische Unternehmer sowie Verantwortungsträger zu einem Treffen, um über die Aufgaben und Ziele des Caritas Freundeskreises zu informieren.

Die Initiatoren des Freundeskreises sind der Abt des Stiftes Seitenstetten, Petrus Pilsinger, die Geschäftsführerin der NÖ Forschungs- und Bildungs-

des Freundeskreises.

Der Freundeskreis der Caritas St. Pölten möchte mit diesen Treffen, die künftig zwei Mal im Jahr stattfinden sollen, den



V.l.n.re.: Caritas-Direktor Hannes Ziselsberger, Karl Fakler, Barbara Schwarz und Abt Petrus Pilsinger. Foto: Kathpress.

gesmbH, Barbara Schwarz, der ehemalige Geschäftsführer des AMS-NÖ, Karl Fakler, sowie Caritas-Direktor Hannes Ziselsberger. Rund 30 Wirtschafts-

Projekten und Initiativen der Caritas in wichtigen Bereichen der Gesellschaft mehr Aufmerksamkeit verschaffen sowie konkret um Spenden für bestimmte Projekte bitten.

## Manuskripte des Katharinenklosters werden digital erfasst

Ein griechisches Expertenteam erfasst derzeit tausende kostbare Handschriften, die im weltbekannten Katharinenkloster auf der Sinai-Halbinsel in Ägypten aufbewahrt und gehütet werden. Das berichtet „Pro Oriente“.

Ziel ist ein digitales Archiv der rund 4.500 Manuskripte der Klosterbibliothek des Katharinenklosters. 1.100 dieser Manuskripte sind auf altsyrisch oder arabisch verfasst, viele andere auf Griechisch oder Latein, aber auch in verschiedenen orientalischen Sprachen von Äthiopisch bis Mittelpersisch. Fachleute rechnen damit, dass die vor einigen Monaten begonnene Arbeit mehr als zehn Jahre dauern wird.

### Kloster in Gefahr

„Die Unwägbarkeiten unserer Zeit verlangen eine rasche Fertigstellung des Projekts der digitalen Erfassung der im Kloster aufbewahrten Handschriften“, wird Erzbischof Damianos (Samartsis) zitiert, der als Erzbischof von Sinai, Pharan und Raitho die autonome orthodoxe Kirche des Sinai leitet und

zugleich Abt des Katharinenklosters ist. Ohne es auszusprechen, deutet er damit an, dass die schwierige Sicherheitslage auf dem Sinai, wo sich islamistische Gruppierungen eingenistet haben, die rasche Durchführung des aufwändigen Verfahrens beflügelt. Das Katharinenkloster befindet sich zwar im Süden der Halbinsel, wo die Sicherheitslage besser ist als im Norden, aber auch hier kam es im Jahr 2017 zu einem Überfall von IS-Terroristen auf einen Kontrollposten der ägyptischen Polizei, wobei ein Offizier getötet wurde.

### Schutzbrief Mohammeds

Das Katharinenkloster wurde zwischen 548 und 565 gegründet und ist eines der ältesten immer noch bewohnten Klöster des Christentums. Es liegt am Fuße des Berges Sinai (Mosesberg). Dort befand sich



Das Katharinenkloster auf der Sinai-Halbinsel in Ägypten.

nach der Überlieferung der brennende Dornbusch, in dem dem Heiligen Moses die Offenbarung Gottes zuteil wurde. Es gibt einen Schutzbrief des Propheten Mohammed an das Kloster. In dem aus dem 7. Jahrhundert stammenden Schriftstück stellte Mohammed die Mönche - und darüber hin-

aus die Christen im allgemeinen - unter seinen Schutz. Als Motiv des Schutzbriefes bekundete Mohammed, dass er vor seiner Berufung zum Propheten im Kloster bei einem Aufenthalt gut behandelt worden sei. Das Kloster verfügt heute nur über eine Kopie des Briefes, das Original befindet sich in Istanbul.